

Projektphasen und Ziele des Dissertationsvorhabens

1. Entwicklung eines Messverfahrens zur Erfassung von Informationskompetenz (abgeschlossen)
2. Deskription und Erklärung von Veränderungen in den Bereichen Informationskompetenz und epistemologische Überzeugungen
3. Exploration von Möglichkeiten der Förderung epistemologischer Überzeugungen (bei Studierenden der Psychologie)

Wissensbereich „Informationskompetenz“

... als Facette „wissenschaftlichen Arbeitens“

- Informationskompetenz = personenbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Suche und Beschaffung von Fachliteratur
- Vielzahl an Subkompetenzen: z. B. Planung der Suche, Generierung von Suchbegriffen, Auswahl des Suchwerkzeugs, Verwendung von Fachdatenbanken sowie diverser Bibliotheksdienste
- Studierende verfügen oftmals über relativ geringe Informationskompetenzen, da eine Schulung dieser nicht in die jeweiligen Curricula integriert ist (Gapski & Tekster, 2009; Heinze, Fink & Wolf, 2009).
- Forschungsfrage: Wie entwickeln sich Informationskompetenzen über die ersten vier Fachsemester und welche Bedingungen können diese Entwicklung fördern bzw. hemmen?



Wissensbereich „epistemologische Überzeugungen“

... als Facette „wissenschaftlichen Denkens“

- Epistemologische Überzeugungen = Subjektive Vorstellungen über Wissen und Wissensentstehung (v. a. in den Naturwissenschaften); Fähigkeit zu wissenschaftlich-kritischem Denken

Unterscheidung (z. B. Hofer & Pintrich, 1997):

- absolute Überzeugungen („Wissen ist unumkehrbar, die Wissenschaft hat immer recht.“) → primär bei Kindern und Jugendlichen
- relativistische Überzeugungen („Es kann kein Wissen geben, da alles relativ ist.“) → treten häufig auf, wenn Studierende mit vielen unterschiedlichen, z. T. widersprüchlichen Theorien konfrontiert werden.
- postrelativistische bzw. evaluative Überzeugungen → z. B. Ansicht, dass trotz widersprüchlicher Befunde eine Gewichtung unterschiedlicher Theorien möglich ist, da Evidenz und Argumentation dieser unterschiedlich stark sein können.

Zusammenhänge zwischen beiden Bereichen

Zusammenhänge zwischen Informationskompetenz und epistemologischen Überzeugungen sind anzunehmen:

- Studierende mit „unreifen“ epistemologischen Überzeugungen wenden ineffektive (Such-)strategien an und verarbeiten komplexe Inhalte weniger tief (Qian & Alvermann, 2000).
- Insbesondere Studierende mit absoluten Überzeugungen haben kein Bedürfnis nach einer differenzierten Informationssuche (eine gute Quelle bzw. Theorie reicht).
- Studierende mit postrelativistischen Überzeugungen hingegen benötigen, um die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Ansätze abwägen zu können, eine Vielzahl unterschiedlicher Informationen aus verschiedenen Quellen.

Ein beispielhaftes Teilprojekt des Dissertationsvorhabens: Intervention zur Förderung epistemologischer Überzeugungen

Ziel: Förderung differenzierter, postrelativistischer Überzeugungen

- Auseinandersetzung mit kurzen Texten zu kontroversen Positionen hinsichtlich psychologischer Fragen bzw. Themen; diese Positionen sind dabei empirisch bzw. argumentativ unterschiedlich gut belegt
- Diskussion und Reflexion mit einem Dozierenden, ergänzt durch explizite Interventionselemente des/der Dozierenden (Einschübe, Zusammenfassungen, etc.)

Literatur

Gapski, H. & Tekster, T. (2009). *Informationskompetenz in Deutschland*. Düsseldorf: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM).

Heinze, N., Fink, J. & Wolf, S. (2009). *Informationskompetenz und wissenschaftliches Arbeiten: Studienergebnisse und Empfehlungen zur wissenschaftlichen Recherche im Hochschulstudium (Arbeitsbericht Nr. 21)*. Augsburg: Universität Augsburg, Medienpädagogik.

Hofer, B. K. & Pintrich, P. R. (1997). The development of epistemological theories: Beliefs about knowledge and knowing and their relation to learning. *Review of Educational Research*, 67, 88-140.

Qian, G. & Alvermann, D. E. (2000). Relationship between epistemological beliefs and conceptual change learning. *Reading & Writing Quarterly*, 16, 59-74.